06.12.2012 18:18 Uhr, Haßberge

LOACKER: WONFURTER DÜRFEN BLUTTEST MACHEN LASSEN

Die staatlichen Gesundheitsbehörden wollen die Situation rund um den Wonfurter Recycling-Betrieb Loacker durch das Angebot individueller Blutuntersuchungen beruhigen. Mit dem Test können mögliche Beeinträchtigungen der Gesundheit durch Schadstoffbelastungen überprüft werden.



Die staatlichen Gesundheitsbehörden wollen die Situation rund um den Wonfurter Recycling-Betrieb Loacker durch das Angebot individueller Blutuntersuchungen beruhigen. Mit dem Test können mögliche Beeinträchtigungen der Gesundheit durch Schadstoffbelastungen überprüft werden.

„Wir wollen der Bevölkerung ein Bio-Monitoring anbieten, um individuelle Messungen zu ermöglichen“, sagte Prof. Bernhard Liebl vom Landeamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) im Landtag in München. Es handelt sich laut LGL „um ein zusätzliches Angebot für alle besorgten Bürger“ in Wonfurt und soll vom zuständigen Gesundheitsamt Haßberge durchgeführt werden. Die Tests können laut LGL bereits „in den nächsten Wochen beginnen“.

Grenzwerte nicht überschritten

Das Landesamt sowie das Münchner Umweltministerium erstatten auf Antrag der Grünen im Landtag einen Bericht über mögliche Umweltbelastungen durch die Firma Loacker. Alle bisherigen Untersuchungen hätten keinerlei Hinweise auf Gesundheitsgefährdungen durch das Recycling-Unternehmen ergeben. Alle gefundenen Schadstoffe lägen deutlich unter allen Grenzwerten. Die Messergebnisse seien zudem vor dem Hintergrund zu bewerten, dass der Standort in einem Industriegebiet liege, sagte Leo Iberl vom Umweltministerium.

Schadstoffe wie Blei, Dioxin oder Kupfer seien „Sachen, die auch in einem Industriegebiet nichts zu suchen haben“, entgegnete Christian Magerl, Umweltexperte der Grünen im Landtag. Zwar seien Recycling-Betriebe notwendig. Diese müssten jedoch so geführt werden, „dass es für die Bevölkerung akzeptabel ist“.

An einer vertrauenswürdigen Betriebsführung gebe es bei Loacker in Wonfurt jedoch erhebliche Zweifel, sagte die Bad Kissinger SPD-Abgeordnete Sabine Dittmar. So habe etwa der TÜV bei Loacker „erschreckend viele Defizite aufgezeigt, auch bei ganz banalen Dingen“ wie etwa Feuermeldern. Unter dem Strich blieben deshalb „berechtigte Zweifel an der Zuverlässigkeit des Unternehmens“, findet Dittmar.

Auch der Freie-Wähler-MdL Hans Jürgen Fahn fordert mehr Offenheit der Firma ein. So sei es „ein Skandal“, dass Menge und Art des verarbeiteten Schrotts nicht veröffentlicht werde: „Vertrauen kann man nur gewinnen, wenn man transparent informiert“, findet Fahn.

Die Grünen-Abgeordnete Simone Tolle griff zudem auch die zuständigen Behörden an: Das Landratsamt Haßberge sei mit dem Fall „heillos überfordert“, kritisierte sie: „Die bräuchten jede Unterstützung, die sie kriegen können.“ Die bayerische Staatsregierung tue dennoch „gar nichts um die Bürger zu schützen“.

Loacker legt Unterlagen nicht vor

So sei Loacker offenbar nicht in der Lage, die Planungsunterlagen für die längst beschlossene „Einhausung“ vorzulegen: „Wenn man über Monate nicht tut, was gefordert ist, ist die Überlegung eines Entzugs der Betriebserlaubnis statthaft, findet Tolle.

„Man muss doch die Kirche im Dorf lassen“, empörte sich angesichts der scharfen Oppositionskritik Peter Frei, der Landtagsbeauftragte des Umweltministeriums: „Wir dürfen eine Firma nicht anprangern, die nur macht, was zulässig ist.“ Schließlich biete Loacker in Wonfurt „auch Arbeitsplätze an“, so Frei.

Aus Sicht der Landtags-Opposition bleiben auch nach dem Bericht der Staatsregierung viele Fragen unbeantwortet. Immerhin ließen sich die Vertreter des Umweltministeriums noch entlocken, dass die Unterlagen für die „Einhausung“ bis Ende Dezember vollständig vorliegen sollen. Und auch die Schadstoffmessungen an Pflanzen seien inzwischen abgeschlossen. Die Ergebnisse sollen spätestens Ende März vorgelegt werden.

Quelle: mainpost.de
Autor: Von unserem Korrespondenten Henry Stern

Artikel: **http://www.mainpost.de/regional/hassberge/Loacker-Wonfurter-duerfen-Bluttest-machen-lassen;art1726,7178309**

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung